Dresden, 1880.
Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel. Numm. 10 Pfge.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bernig's „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.
Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Das Bankgeschäft von **Koppel & Co.** befindet sich Schloss-Strasse 19, Ecke der Sporergasse.

Kinder-Garderoben-Magazin von **J. Boss**, Wilsdrufferstrasse 43 empfiehlt ein reichhaltiges Lager **eleganter Garderobe** für Knaben und Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren. Bestellungen nach Maass werden in eigenen Ateliers prompt erledigt.

Residenz-Theater. **Gastspiel** des Fräulein **Lina Bendel.** Zum 15. Male: **Die Näherin.** (Mit neuen Couplet-Strophen.)

Nr. 288. Witterung vom 13. October: Barometer nach Oskar Bösold, Wallstraße 19 (Abds. 6 U.) 761 Mm., seit gestern 2 Mill. gestiegen. Thermometrogr. n. Reaum.: 8 ° W., niedr. Temp. 7 ° W., höchste 12 ° W. Nord-West-Wind. Regen. | Aussichten für den 14. October: Wenig Aenderung, Regenwetter. | **Donnerstag, 14. October.**

Politisches.

Nachdem sich der Sultan mit Europa wieder auf guten Fuß gestellt hat, wird er mit Forderungen wegen schleuniger Ausgleichung der außer Dulcigno verbleibenden Differenzen nicht sonderlich behelligt werden. Ganz sicher kann der Padischah sein, daß nicht wieder eine buntscheckige Flotte an seinen Küsten spazieren fährt. Oesterreich hat entschieden die Betheiligung an allen Flottendemonstrationen abgelehnt, Deutschland schloß sich diesem Standpunkt an, Frankreich desgleichen. Wenn irgendwie oder irgendwo marinell demonstrirt werden soll, kann dies nur England auf eigenes Risiko thun. Es zeugt aber für den in England jetzt eingetretenen Witterungswechsel, daß die „Times" ihre mächtige Stimme dafür erhebt, „daß man eine plötzliche Lösung der noch verbleibenden Fragen billiger Weise nicht verlangen dürfe". Zwar spektakeln die speziellen Organe Gladstone's mit allerhand Drohungen noch eine Zeit lang fort, aber die „Times" hat ihre sprichwörtliche Witterung für die Stimmung des englischen Volkes wiedergefunden und diese ist friedlich, ihr wird sich selbst ein so ungestümer Eisenkopf wie Gladstone nicht entziehen. Mit dem kaufmännischen Instinkte, welcher der Krämernation jenseits des Aermelkanals angeboren, haben die Engländer herausgefunden, daß die Sperrung Smyrnas und anderer Häfen des ägäischen Meeres sowohl für den Absatz englischer Industrieerzeugnisse in der Türkei, als für die Ausfuhr der Naturerzeugnisse der Levante nach dem Abendlande sehr bedenklich wäre. Wohl könnte man damit der Pforte die Zolleinnahmen schmälern oder abschneiden, aber gleichzeitig würde die unschuldige Bevölkerung des Orients und der englische Handel erheblich leiden. Die Paschas würden sich durch größere Härte im Eintreiben der Steuern schadlos zu halten suchen. Nur von dem Standpunkte aus: durch gesteigerte Unordnung und Noth das Osmanenreich dem Sturze näher zu führen, ist solch ein brutaler Vorschlag uns begreiflich. Außerdem sollte sich der erste Minister eines monarchischen Staates, wie England, hüten, ein so schlechtes Beispiel zu geben, wie in dem Vorschlage liegt: einen souveränen Fürsten durch Entziehung der Einkünfte mürbe zu machen. Nur der wüste Radikalismus kann da applaudiren. Wundern sollte es uns nicht, wenn im englischen Parlamente die Irländer oder Republikaner, sich auf Gladstone's Orientvorschlag stützend, auf Beseitigung der Civilliste der Königin drängten, falls diese in dem oder jenem Falle einmal sich nicht willig erwiese. Der gesetzliebende Sinn des loyalen Englands würde sich zwar vor solchem Thun bekreuzigen, es ist aber nur die logische Folgerichtigkeit des tollen Treibens Gladstone's. Doch, das sind spezifisch englische Sorgen. Hoffen wir, daß nach Erledigung der leidigen Dulcignoangelegenheit einmal eine längere Pause in den orientalischen Wirren eintritt. Die Völker bedürfen der Ruhe jetzt mehr denn je. Alle Regierungen betonen mit einer gewissen Emphase die hohe Bedeutung der wirthschaftlichen Interessen ihrer Völker und betheuern ihre unablässige Pflege derselben. Fürst Bismarck plant sogar die Einsetzung eines eigenen Volkswirthschaftsrathes; wie stimmt dazu der geplante Kreuzzug gegen den Halbmond? Als Kind hat es Jeder gehört, daß die Kreuzzüge nur einem frommen Wahne ihre Entstehung verdanken und in den Schulen wird noch heute darüber geklagt, daß die deutschen Kaiser in den Römerzügen Gut und Blut des deutschen Volkes vergeudet haben. Aber die Kreuzzüge haben in dem Aberglauben der damaligen Zeit eine ausreichende Begründung und die Römerzüge waren durch die Vorurtheile jener Jahrhunderte erklärlich. Völlig unerklärlich aber wäre jetzt der Kreuzzug gegen die Türkei zur Zertrümmerung dieses Reiches. Aus der Beutetheilung entstünde ein allgemeiner Krieg. Es gereicht unserem Volke gewiß zur Genugthuung, daß durch das vereinte Eingreifen des deutschen und des französischen Botschafters in Konstantinopel, Grafen Hatzfeld und Tissot, die Möglichkeit einer Ruhepause im Oriente erzielt wurde.

Verschlimmert hat sich nebenbei die Stellung Oesterreichs gegenüber den kleinen Balkanstaaten. Mit Serbien kommt Oesterreich gar nicht vorwärts; der schon ein Schock mal fertige Handels- und Eisenbahnanschlußvertrag mit Serbien stößt in der letzten Minute regelmäßig auf Hindernisse und die österreichischen Unterhändler müssen von vorn anfangen. In Güte geht es eben nicht. Ebenso wenig hat Oesterreich verstanden, sich die Rumänen zu Freunden zu machen, vielmehr ist Fürst Carl in den letzten Tagen völlig in's russische Lager abgeschwenkt. Vergessen ist die schnöde, undankbare Mißhandlung Rumäniens durch seinen Verbündeten, Rußland, vergessen, daß Rußland in dem Fürsten Sturdza einen gefährlichen Bewerber um den Thron Rumäniens großzog — der Druck Rußlands war so groß und die Hilfe, die Fürst Carl in Wien suchte, war so gering, daß er mürbe und zum willigen Werkzeug des Zaren geworden ist. Oesterreich wird diesen Umschwung erfahren, wenn es gilt, die Frage der Donauschifffahrt neu zu regeln.

Absichtlich hat die französische Regierung bisher die größte Verschwiegenheit über die Ausführung des Klostergesetzes walten lassen. Es giebt in Frankreich allein 85 verschiedene Mönchsorden, die in ihren ringsum zerstreuten Niederlassungen über 600 Kapellen haben. Die Orden, Klöster und Kapellen der Nonnen sind dabei gar nicht gerechnet. Die Schwierigkeit der Auflösung so vieler Niederlassungen liegt auf der Hand, selbst wenn die Mönche sich friedlich ausweisen lassen. Viele werden aber das Beispiel der Jesuiten befolgen und nur der Gewalt weichen. Die Behörde wird die Pforten der Klöster und Kapellen, bisweilen die Thüren zu jeder einzelnen Zelle aufbrechen lassen müssen. Das Alles erfordert viel Arbeit, Zeit, Geduld und Mäßigung. In einzelnen Städten reicht das gesammte Polizeipersonal nicht zur gleichzeitigen Austreibung der Mönche aus. Die Regierung mußte nun eine Auswahl bezüglich der Reihenfolge treffen: entweder eine Anzahl Departements in Angriff nehmen oder im ganzen Lande die Klöster einer bestimmten Ordensgattung gleichzeitig schließen oder mit solchen Orden den Anfang machen, die der umwohnenden Bevölkerung besonders lästig oder gehässig sind. Zu welchem Vorgehen sich auch die Regierung entschlossen hat — sie will die Betreffenden überraschen. Daher die Verschwiegenheit und das Zaudern. Immerhin hat das Beispiel der Jesuiten gezeigt, daß mit der bloßen Schließung der Orden noch nicht viel gewonnen ist. Wirksamer verfuhr der Gemeinderath von Paris, der in den letzten 1½ Jahren von 142 von Priestern geleiteten Elementarschulen und Asylen nicht weniger als 117 in Laienhände übergeleitet hat. Da in Paris vielfach angenommen wurde, die Ausführung der Märzdekrete werde bezüglich des Kapuzinerklosters in der Rue de Santé beginnen, waren bereits um 5 Uhr Morgens zahlreiche Reporter und Neugierige vor dem Kloster versammelt, welche das Eintreffen der Polizei und des Schlossers erwarteten, die jedoch nicht gekommen sind. Die Mönche hatten sich im Innern des Klosters verbarrikadirt, um gleich den Jesuiten nur der Gewalt zu weichen. In diesem Kloster befanden sich neun Mönche und drei dienende Brüder.

Bayern und Würtemberg sollen in Berlin sich gegen die Einsetzung eines volkswirthschaftlichen Senats als Reichsangelegenheit erklärt und ausgesprochen haben: sie besäßen in ihren Handelsräthen, Gewerbekammern und landwirthschaftlichen Vereinen schon Raths genug. Wie sich Sachsen dazu stellt, entzieht sich bei dem tiefen Schweigen, das bei uns zur Regierungskunst gehört, aller Kenntniß des Publikums. Glauben die Königreiche, daß die Einsetzung eines obersten deutschen Volkswirthschaftsraths wesentliche Befugnisse der Einzelstaaten, die von diesen ausreichend versehen wurden, ohne Noth auf das Reich übertrüge, so werden die Bevölkerungen diesem berechtigten Standpunkte alle Anerkennung zu Theil werden lassen. So viel wird man aber für den preußischen Staat wenigstens zugeben müssen, daß Fürst Bismarck eine der wundesten Stellen des preußischen Regierungssystems berührte, als er das Verlangen kundgab, volkswirthschaftliche Gesetze künftig nicht mehr ausschließlich durch Geheimräthe und Juristen ausarbeiten zu lassen, sondern sich des Beiraths sachkundiger Männer des praktischen Lebens zu versichern. Fürst Bismarck ertheilte damit den volkswirthschaftlichen Leistungen der preußischen Bureaukratie vor ganz Deutschland das Zeugniß „Ungenügend". In volkswirthschaftlich höher stehenden Ländern wie England und Frankreich verlangt kein Mensch, daß ein Beamter, der ein wirthschaftliches Ressort zu verwalten hat, vor Allem auf der Universität Pandekten und Institutionen gehört hat. Man fordert dort vielmehr vor Allem, daß er das von ihm zu verwaltende Ressort aus eigener Erfahrung kennt. Wenn in Deutschland künftig die verderbliche Alleinherrschaft des juristischen Elements in der Verwaltung (nur die Kriegsminister bedanken sich mit Recht davor, daß die Referendare und Assessoren die geborenen künftigen Generalstabschefs und Armee-Inspekteure sein sollen) gebrochen wird, indem die Sachkunde praktischer Männer mehr zu Ehren kommt, so wäre das ein gewaltiger Fortschritt. Dahin, daß der tüchtigste Schulmann einmal Unterrichts-, der vorzüglichste Ingenieur Bautenminister wird, der hervorragendste Großindustrielle, der ausgezeichnetste Landwirth nicht zu schlecht befunden wird, den Sessel des Handels- und des landwirthschaftlichen Ministeriums zu zieren — zu diesem stolzen Ziele fliegen ohnehin unsere schwerfälligen deutschen Gedanken nicht.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 13. October. Pariser Meldungen bestätigen die Heirath des Zaren mit der Fürstin Dolgorucki. Die bisherigen Kinder erhalten den Namen Fürsten Jouriere, die späteren sollen wie die legitimen kaiserlichen Prinzen behandelt werden. Der Thronfolger ist mit dem Großfürsten Wladimir zerfallen, weil dieser die Verbindung guthieß und geht dieserhalb auf unbestimmte Zeit nach Cannes.

England. Man erwartet einen Umschwung in der äußeren Politik des Kabinets. In informirten Kreisen wird versichert, Gladstone beginne der Ansicht zuzuneigen, daß nur ein starkes Oesterreich und Deutschland den europäischen Frieden aufrecht erhalten können. Man glaubt, dieser Umschwung werde sich nächstens manifestiren, und zwar in Folge des Einflusses einflußreicher Liberaler auf das Kabinet.

London, 13. October. Aus Teheran wird von einem Einfall der Kurden in den District Maragha gemeldet, wobei an 170 persische Ortschaften ganz oder theilweise geplündert oder zerstört worden seien. Die Kurden hätten sich darauf zurückgezogen und ihre Beute nach Kurdistan über die Grenze geschickt. Die im Norden von Azerbaidschan befindlichen Stämme rüsteten sich, den Kurden entgegen zu treten, persische Truppen zur Bekämpfung der Kurden seien noch nicht abgegangen.

Nordamerika. In Indiana siegten die republikanischen Kandidaten, in Westvirginien der demokratische. Der Sieg der Republikaner bei der bevorstehenden Präsidentenwahl wird als gewiß bezeichnet.

Berliner Börse vom 13. Oct. Die heutige Börse setzte wiederum recht siegesgewiß und nicht unbeträchtlich über gestrigem Schlußniveau ein, ohne indeß im Verlaufe weitere Fortschritte zu machen. Gegen Schluß übten die hohen Getreidepreise einen vorübergehenden Druck aus, Creditactien schlossen 4, Franzosen 3 Mk. höher. Für russische Valuta erhöhte das offizielle Dementi eines russischen Getreideausfuhrverbotes die günstige Stimmung. Russische Noten 2 Mk. höher. Auch österr. Prior. erzielten vielfach Besserungen. Berlin-Dresdner Stammprioritäten gaben dagegen ihre gestrige Avance von ½ Proc. wieder auf. Von sächsischen Werthen zogen an Dresdner Bank über 1½, Leipziger Kredit über 1¾, Leipziger Disconto 3¼, Sächs. Bank eine Kleinigkeit, Körner 1¼, Lauchhammer und Hartmann je 1, Gußstahl ½ Proc., während Solbrig ½ abgaben.

Lokales und Sächsisches.

— **Se. Maj. der König** reist nebst Gefolge **heute Vormittag 8 Uhr 25 Min. vom Leipziger Bahnhofe im kgl. Salonwagen über Leipzig nach Köln ab.**

— Gelegentlich seines Aufenthaltes in Wien besichtigte **Se. Maj. König Albert** die berühmte Schönborn'sche Privat-Gemäldegalerie daselbst.

— Die **Jagdbeute Sr. Maj. des Königs** bei den 11 Jagdtagen in Steiermark und im Salzkammergut (5 Tage in Mürzsteg, 3 in Eisenerz und 3 bei Ischl) war außerordentlich groß. Es wurden 61 Hirsche, 48 Thiere (weibliches Hirschwildpret) und 189 Gemsen zur Strecke gebracht. Außer diesem Wildpret wurden bei der Nachsuche immer noch einige Stücke gefunden. Ganz besonders glücklich war, wie man uns mittheilt, Se. Majestät auf seinen früh und Abends, also vor und nach den täglichen Jagden öfters vorgenommenen Pürschgängen. Auf einem derselben erlegte der König mittelst eines Kernschusses einen stattlichen 14-Ender mit einem so mächtigen Geweih, wie man es bei einer Gebirgsjagd wohl sobald nicht wieder finden wird. War somit das Waidmannsheil dem königlichen Jäger überaus hold, so hat andererseits auch Seine Majestät die mannichfachen Strapazen, die mit einer Gebirgsjagd verbunden sind, mit Leichtigkeit und Elasticität überwunden.

— Einer Einladung des Herzogs von Braunschweig folgend, ist S. K. Hoheit **Prinz Georg** nach dessen Schloß Sibyllenort in Schlesien abgereist.

— Am Dienstag Abend passirte der rumänische Finanzminister **Stourdza**, von Berlin kommend, unsere Stadt.

— Heute findet die Wahl von Wahlmännern zur hiesigen **Gewerbekammer** statt. Man rührt sich von gewissen Seiten, um die Möglichkeit zu erlangen, nur Professionisten (Handwerker) als Wahlmänner hervorgehen zu sehen.

— Der frühere Oberstallmeister, Generallieutenant a. D. **von Thielau-Nutting**, dessen schwere Erkrankung wir neulich meldeten, ist vorgestern Abend gestorben. Die Todesursache war dieselbe wie bei dem General von Hausen: Magenkrebs.

— Mit allerhöchster Genehmigung und in Uebereinstimmung mit dem kgl. Cultusministerium hat das kgl. Kriegsministerium verfügt, daß in Zukunft Artillerie- und Ingenieur-Offiziere, welche sich freiwillig dazu melden, zum kgl. **Polytechnikum** Dresden kommandirt werden. Das Kommando ist für jeden Offizier auf 3 Jahre bemessen. Die ersten Kommandirungen sind bereits für das Wintersemester 1880/81, welches am 11. d. begann, erfolgt.

Behufs Herbeiführung einer auf einheitlichen Grundlagen beruhenden deutschen **Prozeß-Statistik** finden seit dem 12. d. M. im Reichs-Justizamt zu **Berlin** unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Dr. von Schelling Berathungen statt, zu welchen die größeren Bundesstaaten Delegirte entsendet haben. Es nehmen an denselben Theil: für Preußen der Geheime Ober-Justizrath Starke und der Geh. Justizrath Hoffmann; für Bayern der Landgerichtsrath Barensfeld; für **Sachsen** der Geh. Rath **Held**; für Würtemberg der Ministerialrath von Heß; für Baden der Landgerichtsdirektor Müller; für Hessen der Geh. Staatsrath Finger; für Mecklenburg-Schwerin der Ministerialrath Burchard; für Sachsen-Weimar der Staatsrath Dr. Brüger; für Elsaß-Lothringen der Ministerialrath Massiga.

— Der gestern erwähnte Pascha v. **Drygalski**, Generaladjutant Sr. Maj. des Sultans, ist nicht identisch mit dem früheren Berliner Polizeihauptmann dieses Namens, der hier mehrere Jahre lebte, vielmehr ist es dessen Bruder. Der Pascha v. Drygalski war bis zum Jahre 1854 kgl. preußischer Hauptmann, machte den Krieg gegen die Dänen mit Auszeichnung mit, trat dann in türkische Dienste über und wurde gar bald infolge seiner militärisch-geographischen Kenntnisse zum Kommissar der Pforte in der Europäischen Donau-Schifffahrtskommission ernannt. Nach deren Auflösung (infolge des Kriegs) ernannte ihn der Sultan zu seinem Generaladjutanten und zum Mitgliede der beiden Conseils zur Reorganisation des türkischen Heeres und des Gendarmeriecorps. Augenblicklich weilt dieser hochgestellte Würdenträger in Dresden, wo seine Familie seit 12 Jahren lebt, um bei der Verheirathung seiner Tochter mit dem kgl. sächsischen Jägerhauptmann v. Eichart persönlich anwesend zu sein. Als er den Sultan um Urlaub hierzu bat, war derselbe so liebenswürdig, dem von ihm hochgeschätzten Adjutanten für seine Tochter einen wahrhaft fürstlichen Schmuck als Hochzeitsgeschenk zu verehren. Der Sultan soll von einer wahrhaft herzlichen Verehrung für Deutschlands Heldenkaiser, den Fürsten Bismarck und den Marschall Moltke erfüllt sein und für deutsches Wesen, deutsche Arbeitskraft, Intelligenz, Pflichttreue und Uneigennützigkeit aufs Höchste eingenommen sein.

— Mit Festactus, Vocal- und Instrumental-Concert, Tafel und Ball beging am Sonntag in Bach's Sälen der hiesige „**Fortbildungsverein für Arbeiter jeden Berufs**" sein 10. Stiftungsfest unter großer Betheiligung und in harmonisch-fröhlicher Weise. Dieser Verein, der Sozialdemokratie ganz fern stehend, hat sich in den 10 Jahren durch mancherlei Widerwärtigkeiten siegreich hindurchgerungen; er stand einmal dicht an der Grenze des Unterganges, aber er hat sich neu und doppelt kräftig aufgeschwungen und durch sein lauteres Ziel: Fortbildung auf geistigem und materiellem Gebiete, unter Ausschluß alles religiösen und sozialen Parteigezänks, auch die volle Anerkennung und Billigung Seitens der Staats- und Kommunalbehörden, sowie die Mitwirkung der geachtetsten Männer erworben. Jedem Arbeiter, der das Heil der Zukunft nicht in der traurigen Umsturzidee sieht, ist zu rathen, sich anzuschließen. Die Festfeier ward eingeleitet durch einen von Herrn Lehrer G. Eichler verfaßten und gesprochenen Prolog, worauf Herr Dr. Paul Hohlfeld in einer mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Festrede zu Kopf und Herz der Festtheilnehmer sprach. Der Vorsitzende, Herr Schlageban, trug darauf den geschäftlichen 10. Jahresbericht vor. Der Verein zählt gegenwärtig 259 Mitglieder, an Vereinsschülern 91 und an Fortbildungsschülern — hierzu sind die Schüler der Fachschule des Vereins „Dresdner Gastwirthe" gerechnet — 681. Auf Se. Maj. den König, dessen Huld dem Verein oft zu Theil geworden, brachte der Vorsitzende den ersten Toast bei der Tafel aus; diesem folgten Toaste auf das Ministerium des Innern, den Stadtrath, die Stadtverordneten u. s. w.

— Bereits mit dem nächsten, dem Michaelismarkt — am 25. und 26. ds. — tritt die von den beiden städtischen Kollegien beschlossene Neueinrichtung, nach welcher die **Jahrmärkte** nicht mehr einmal in Altstadt, das anderemal in Neustadt, sondern jeder zugleich in Alt- und Neustadt abgehalten werden sollen, ins Leben. Das Nähere über die Aufstellung wird noch erst bekannt gegeben. Der Vormarkt der Tischler, Polstermöbelhändler und Böttcher fällt weg, oder richtiger er wird mit dem Hauptmarkt vereinigt.

— Unsere **Elbe** hat durch die in den letzten Tagen in Böhmen niedergegangenen starken Regengüsse eine chocoladenartig braune Färbung angenommen und ist im steten langsamen Wachsen. Dagegen ist der Wasserstand der Moldau und Elbe in Böhmen im langsamen Sinken.

— Einer der „ältesten" Witterungs-Beobachter erinnert sich genau, daß wir gestern vor'm Jahre den **ersten Schnee** hatten. So schlimm scheint es also heuer nicht zu werden.

— Die Einsender derjenigen Anmeldungen zu der hier am 29. d. M. beginnenden **Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung**, welche in Folge Ueberfüllung der Anmeldungen einer Reducirung resp. Zurückweisung unterworfen waren, erhalten hiervon in den nächsten Tagen Nachricht.

— Am verflossenen Montag nahm der Dresdner **Allgem. Handwerker-Verein** seine Thätigkeit für diesen Winter